

GEMEINDE GRUSS

der Evangelischen Kirche
Bad Homburg - Gonzenheim



58. Jahrgang

Oktober/ November 2017

Alles hat seine Zeit....

Die ersten Herbstblätter sind noch nicht von den Bäumen gefallen, da wird im September bereits die Weihnachtssaison eingeläutet.

„Die Nachfrage ist da“, so erklären es die Pressesprecher der großen Supermarktketten. Lebkuchen und anderes Weihnachtsgebäck finde im September die meisten Abnehmer, deshalb stehe es so früh in den Regalen.

Nun kann man sagen: Niemand wird gezwungen, im September Lebkuchen zu kaufen; Supermärkte halten schließlich viele Produkte vor, die nicht von allen und jederzeit gekauft werden. Und außerdem hat Lebkuchen mit Weihnachten nichts zu tun. Die Verbindung mit dem Feiertag kam erst durch einen Notstand. Während des Dreißigjährigen Krieges zwischen 1618 und 1648 wurden die Zutaten knapp, deshalb reichten die Menschen Lebkuchen nur noch bei besonderen Anlässen. Der wichtigste: Weihnachten.

Trotzdem gibt es viele Menschen, die den Verkauf von Lebkuchen und anderem Weihnachtsgebäck außerhalb der Advents- und Weihnachtszeit nicht gutheißen. Für sie passt das Angebot weder zur Jahreszeit, noch wollen sie sich im September mit Lebkuchen auf Weihnachten einstimmen lassen.

„Alles hat seine Zeit“, so heißt es im Buch Prediger (Kap. 3, 1ff.). Diesen Leitsatz, dem verschiedene Gegensatzpaare angeschlossen sind („...weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit...“) lässt sich auf mehrfache Weise verstehen. Der Satz kann als weises Einverständnis in die wechselhaften Bewegungen des Lebens verstanden werden. Die eine Formulierung wäre die Frage: „Was hat seine Zeit?“, die Antwort wäre dann: „Mal dies und mal das.“ Die andere Formulierung wäre die Frage: „Was ist an der Zeit?“ Und dann ginge es darum, zu unterscheiden, was an der Zeit ist und was nicht.

Lebkuchen im September? Die Irritation, die dieses Angebot auslöst, hat vielleicht damit zu tun, dass ein Rhythmus durcheinander gebracht zu sein scheint, etwas ist nicht „stimmig“. Der Prediger Salomo besteht darauf, dass es für



Naturdenkmal: Eiche im Pfarrgarten

alles eine bestimmte Zeit gibt. In dem Text ist das Leben eines einzelnen Menschen im Blick, trotzdem glaube ich, dass wir das „alles hat seine Zeit“ auch auf die gemeinsame Zeit beziehen können. Auch die gemeinsame Zeit unterliegt einem Rhythmus. Fest-Zeiten werden vom Alltag abgelöst und umgekehrt; Sonntage sind notwendige und heilsame Abgrenzungen gegenüber dem Rest der Woche. Wo diese Zeiten unterschiedslos werden und zur Unkenntlichkeit ineinander übergehen verlieren wir nicht nur den Rhythmus, sondern auch die Freude am Besonderen. Denn das Besondere ist das, was nicht immer und überall verfügbar ist, bzw. dass wir es uns nicht immer verfügbar machen.

„Alles hat seine Zeit...“ Für mich heißt das zu fragen, was ist eigentlich jetzt dran? Einige Impulse hierzu finden Sie in diesem Gemeindegruß.

Ihre Pfarrerin Anke S.

Aus dem Inhalt:

Unsere Orgel wird 50.....	2
Die Reformation in Siebenbürgen.....	3
Luther im Original.....	4
BIBELGEBABEL.....	4
Aktuelle Meldungen.....	5
Freud und Leid in unserer Gemeinde	6
Gottesdienste / Gemeindeveranstaltungen.....	7
Mit Kinderfüßen auf Luthers Spuren.....	8
Pfadfinder in der Mongolei.....	8



Ich trage, wo ich gehe,
Stets eine Uhr bei mir;
Wieviel es geschlagen habe,
Genau seh ich an ihr.

Es ist ein großer Meister,
Der künstlich ihr Werk gefügt,
Wenngleich ihr Gang nicht immer
Dem törichten Wunsche genügt.

Ich wollte, sie wäre rascher
Gegangen an manchem Tag;
Ich wollte, sie hätte manchmal
Verzögert den raschen Schlag.

In meinen Leiden und Freuden,
In Sturm und in der Ruh,
Was immer geschah im Leben,
Sie pochte den Takt dazu.

Sie schlug am Sarge des Vaters,
Sie schlug an des Freundes Bahr,
Sie schlug am Morgen der Liebe,
Sie schlug am Traualtar.

Sie schlug an der Wiege des Kindes,
Sie schlägt, will's Gott, noch oft,
Wenn bessere Tage kommen,
Wie meine Seele es hofft.

Und ward sie auch einmal träger,
Und drohte zu stocken ihr Lauf,
So zog der Meister immer
Großmütig sie wieder auf.

Doch stände sie einmal stille,
Dann wär's um sie geschehn,
Kein anderer, als der sie fügte,
Bringt die Zerstörte zum Gehn.

Dann müßt ich zum Meister wandern,
Der wohnt am Ende wohl weit,
Wohl draußen, jenseits der Erde,
Wohl dort in der Ewigkeit!

Dann gäb ich sie ihm zurücke
Mit dankbar kindlichem Flehn:
Sieh, Herr, ich hab nichts verdorben,
Sie blieb von selber stehn.

Johann Gabriel Seidl (1804-1875)

Unsere Orgel wird „50“

Im Archiv unserer Kirchengemeinde ist in alten Unterlagen zu ersehen, dass man in unserer Gemeinde bereits im 18. Jahrhundert sehr musikliebend war, denn damals war schon eine Orgel vorhanden. Als Organist wurde 1719 Johann Philipp Völker erwähnt und in den Kirchenrechnungen 1763 bis 1783 sind für die Stimmung der Orgel jährlich 1 Gulden 15 Albus eingetragen.

Zur Einweihung der neuen Kirche im Dezember 1877 wurde die von der Firma Ratzmann & Söhne zu Gelnhausen erbaute Orgel in Betrieb genommen. Sie hatte 15 Register auf zwei Manualen und Pedal.

Die Tätigkeit des Organisten lag früher oft in der Hand des Lehrers. Am 1. April 1938 wurde Herr Edgar Gerke als Organist unserer Kirchengemeinde angestellt. Bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 1987 war er nicht nur Organist sondern auch Leiter unseres Kirchenchors.



Die Orgel in der evangelischen Kirche Gonzenheim

Als sich an der Orgel Mängel bemerkbar machten, trug man sich mit dem Gedanken ein neues Instrument anzuschaffen. Dekan Schmidt und der damalige Kirchenvorstand holten im Jahre 1962 die ersten Kostenvoranschläge ein. Die Lieferzeit dauerte damals drei bis vier Jahre. Um die neue Orgel finanzieren zu können, wurde um Spenden gebeten. So stand eine Orgelpfeife an der Kirchentür, in die die Gottesdienstbesucher ihre Spende einlegen konnten. 1967 wurde der Neubau der Orgel erstellt. Der Einbau nahm mehrere Wochen in Anspruch. Zum Erntedankfest wurde die neue Orgel in Betrieb genommen. Der Orgelbausachverständige Herr Brendel aus Wiesbaden begutachtete das Instrument wie folgt:

„Die Orgelbauanstalt Förster & Nikolaus, Lich, hat für die Gemeinde Gonzenheim eine neue Orgel erbaut mit Schleifenwindladen, mechanischer Traktur, 16 klingenden Registern auf 2 Manuale und Pedale. Die Orgel steht auf der Empore vor der Rückwand der Kirche und zeigt einen schönen gegliederten Pfeifenprospekt, der von einem farblich ansprechend gestalteten Gehäuse umschlossen wird. Die gesamte Orgel ruht in einem stabilen Holzgerüst. Alle Teile sind gut zugänglich und übersichtlich aufgebaut. Die Spielart ist angenehm, auch bei gekoppeltem Spiel. Die Traktur arbeitet geräuschlos und einwandfrei. Gehäuse und Spieltisch sind in Material und schreinermäßiger Verarbeitung hochwertige Handwerksarbeit von künstlerischem Zuschnitt. Diesem äußeren Eindruck entsprechen auch die gesamte technische Anlage sowie der Klangkörper der Orgel. Die verwendeten Materialien sind erprobt, die Technik ist durchdacht, die künstlerische Gestaltung ist gekonnt.“

Die Orgel wird seit 1968 jährlich von der Firma Förster & Nikolaus, Lich, gewartet. Im Rahmen der Innenrenovierung der Kirche erfolgte im Jahr 2001 eine Generalüberholung mit Reinigung und technischer Instandsetzung.

Seit 1986 spielt Herr Dr. Gunther Dittrich in den Gottesdiensten die Orgel und Herr Christoph Hinkel ist auch schon seit 2011 als Organist und Chorleiter tätig.

Karin Henrich

Und da war Stille – am 23. Juli wunderten sich die Gottesdienstbesucher, dass sie nicht wie gewohnt von den Glocken unserer Kirche zum Kirchgang begrüßt wurden. Und auch die Lautsprecheranlage in der Kirche gab keinen Ton mehr von sich. Grund war ein heftiger Blitzeinschlag, der den Glockenturm traf. Prädikant Thomas Melcher, der an diesem Sonntag Gottesdienst hatte, bewältigte die Herausforderung gut. Dennoch hat der vertraute Stundenschlag und das Geläut der Kirche vielen Gonzenheimern sechs Wochen lang gefehlt. Nun läuten die Glocken wieder: Der Glocken- und Läutemaschinenmonteur Thomas Heer von der Firma Herforder Elektromotoren-Werke widmete sich anderthalb Tage lang der Glockensteuerung und dem Läutecomputer (unser Bild) und setzte beides wieder in Gang. Die Lautsprecheranlage wurde komplett ausgetauscht – und nun stimmt alles wieder im wahren Sinne des Wortes. (a.ber)





Die Reformation in Siebenbürgen

Nach Luthers Thesenanschlag und begünstigt durch die Erfindung der Buchdruckerkunst, verbreiteten sich durch Kaufleute, Studenten und Wanderprediger 1519/20 Luthers Schriften und Flugblätter in Ungarn und besonders in den zu Ungarn gehörenden Siebenbürgischen Städten Hermannstadt, Kronstadt und anderen. Bald darauf fingen in Privathäusern Mönche an in deutscher Sprache zu predigen. In Hermannstadt kursierten Spottgedichte und Schmähbriefe in Latein gegen die Papistische Geistlichkeit. 1526 wird durch den Magistrat von Hermannstadt beim Stadtpfarrer die Zulassung evangelischer Predigten durchgesetzt. Die ersten evangelischen Prediger waren die Schlesier Ambrosius und Conrad Weich. Sie und andere Prediger fanden in der Bürgerschaft begeisterte Aufnahme. Rechtsnotar Johannes Hecht hatte in seinem Haus eine evangelische Schule eingerichtet, wo Messe und Glaubenskenntnis in deutscher Sprache gelesen und das Abendmahl in beiderlei Gestalt (Brot und Wein) ausgeteilt wurde. Sogar der Bürgermeister und Ratsherren nahmen daran teil.



Herrmannstadt: Oberstadt / Kleiner Ring / evang. Stadtpfarrkirche

Das war in der damaligen Zeit ein Skandal, so dass der ungarische König Ludwig II. Drohungen und sogar die Todesstrafe gegen die Lutheraner aussprach.

Am 29. August 1526 besiegten die osmanischen Truppen das ungarische Heer in der Schlacht von Mohács, wo ein Großteil des Adels und der kirchlichen Elite mitsamt König Ludwig II. den Tod fanden. Diese Tragödie, die die Vernichtung des ungarischen Staats bedeutete, rettete die Evangelischen. Jetzt gab es keine staatliche Macht mehr, die der katholischen Kirche Hilfe leisten konnte. Nach jahrelangen erbitterten Thronstreitigkeiten wurde Ungarn für 150 Jahre in drei Teile geteilt. Das östliche Gebiet mit Siebenbürgen wurde ein eigenständiges, aber den Osmanen tributpflichtiges Königreich.

Am 19. Februar 1539 brachte ein Treffen der Kronstädter Pfarrer auch dort die Reformation auf den Weg. Vor allem die Mitarbeit des bekannten Humanisten Johannes Honterus führte zur Anerkennung der reformatorischen Lehre, und am 3. Oktober 1542 fand der erste evangelische Gottesdienst in der Stadtkirche, heute „Schwarze Kirche“, statt.

Das Reformationsbüchlein, das im gleichen Jahr erschien, enthielt Anweisungen über den Dienst der Geistlichen, die rechte Verkündigung und die schriftgemäße Verwaltung der Sakramente. Bei der Ausführung des Abendmahls schloss man sich der lutherisch-reformatorischen Lehre an. Großes Augenmerk galt der Reform des Schulwesens und Neugestaltung der Waisen- und Armenpflege. 1544 wurde Johannes Honterus zum Stadtpfarrer in Kronstadt gewählt.

Das Reformationsbüchlein samt einer Verteidigungsschrift des reformatorischen Vorgehens in Kronstadt wurde 1543 an die Wittenberger Reformatoren zur Begutachtung gereicht. Diese lobten die Schrift. Melancthon veranlasste sogar eine



Schwarze Kirche in Kronstadt

Neuausgabe mit eigenem Vorwort in Wittenberg und Luther schrieb an den Hermannstädter Stadtpfarrer Ramser: „Alles, was du mich fragst, findest du in diesem Büchlein besser, als ich es dir schreiben kann. Denn es gefällt mir sehr, dass so gelehrt, rein und gläubig geschrieben ist“.

Ähnlich verlief die Reformation auch in anderen sächsischen Orten wie Mediasch, Schässburg, Mühlbach oder Bistritz und den angrenzenden Dörfern. Ab 1544 übernahm die Nationsuniversität die Führung in der reformatorischen Umgestaltung des Sachsenlandes. Es wurde am 20. März 1547 ein „Rat gelehrter Männer“ in Hermannstadt einberufen, um die gottesdienstlichen Gebräuche zu vereinheitlichen und der Neuordnung des kirchlichen Lebens im ganzen sächsischen Gebiet eine endgültige Gestalt zu geben.

Das Ergebnis war die „Kirchenordnung aller Deutschen in Siebenbürgen“, mit dem Reformationsbüchlein als Grundlage. Laut Kirchenordnung sollte in allen Gemeinden der lutherische Katechismus aufliegen. Kirche und Gemeinden übernahmen die Verantwortung für Schule und Erziehung. Am 20. April 1550 beschloss die Nationsuniversität, dass nach dieser Ordnung die Kirchen in allen Städten und Dörfern des Sachsenlandes reformiert werden sollten. Damit war die Kirche der Siebenbürger Sachsen der Zuständigkeit der katholischen Kirche entzogen. Es war die Geburtsstunde der Evangelischen Kirche Augsburgischer Bekenntnis in Siebenbürgen. Die deutsche Sprache bzw. der siebenbürgisch-sächsische Dialekt ersetzen im Gottesdienst das Lateinische, sodass auch weniger gebildeten Menschen einen unmittelbaren Bezug zur christlichen Lehre erhielten.

Die neue siebenbürgische Kirche trat auch in intensiven Austausch mit den lutherischen Kirchen Deutschlands ein, der vor allem durch das Studium sächsischer Studenten an den protestantischen Universitäten erhalten wurde.

Kulturelle Austauschprozesse kamen über die Reformation auch mit Ungarn und Rumänien zustande. Filip Moldoveanu druckte 1544 den ersten rumänischen Katechismus - das erste gedruckte rumänische Buch! Später folgten auch ein Evangelienbuch und Gottesdienstbücher in rumänischer Sprache. Selbst für Städte in der Walachei wurden reformatorische Pfarrer im siebenbürgischen Birtäl ordiniert. Kaspar Helth übersetzte die Bibel und den kleinen Katechismus Luthers ins Ungarische. Bis heute existieren in Siebenbürgen lutherische Gemeinden der Ungarn.

1568 beschloss der siebenbürgische Landtag in Thorenburg (Turda) Religionsfreiheit für Lutheraner (Evangelische), Calvinisten (Reformierte), Unitarier und Katholiken. Die politisch nicht privilegierte orthodoxe Minderheit wurde toleriert.

So wurde Siebenbürgen zur Pionierregion der Religionsfreiheit, die in der europäischen Geschichte einzigartig dasteht, weil sie Jahrhunderte überdauerte. Was wäre Siebenbürgen ohne die Reformation gewesen?

Quelle: Siebenbürger Zeitung 30. April 2017 u. 5. Juli 2017
Zusammengefasst von Martin Sienerth.



Luther im Original lesen

„Das wird ein anstrengender Abend“ oder „Das war ein anstrengender Abend“, diese Sätze sagten nicht die Teilnehmer der Lesebende mit Pfarrer i.R. Alexander von Oettingen, sondern von Oettingen selbst.



Herr Pfarrer i.R. Alexander von Oettingen

Und in der Tat waren es keine dahinplätschernden Abende, die die Teilnehmer erlebten. Galt es doch nicht nur, Luther im Original zu lesen, sondern auch seine Texte zu verstehen, zu deuten sowie in den historischen und/oder theologischen Kontext zu stellen. Haben Sie sich z.B. jemals gefragt, was hinter der ersten Aussage des Vaterunser „Geheiligt werde dein Name“ steckt? Luthers Auslegung unterscheidet sich sehr von unserem heutigen Verständnis dieses Satzes, das wurde deutlich.

Philosophisch wurde es bei der Betrachtung der Begriffe „Wahrheit“, und auch der Begriff „Demut“ wurde kurz in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt.

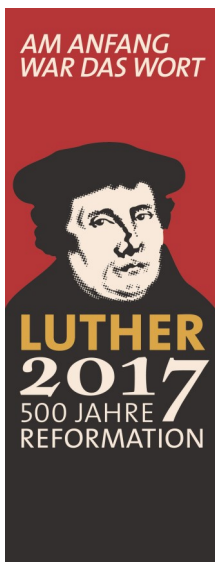
Das Resümee der Teilnehmer war so vielfältig wie die Thematik. Während die einen die Modernität der Texte bemerkenswert fanden, erschien anderen die Vielfalt erstaunlich und dritte erkannten in den Texten viel Zündstoff für Diskussionen. Wir bedanken uns bei Herrn von Oettingen für diese anstrengenden Abende!

Johann Steffens

Luther im Original

Du kannst nicht untergehen

Kein Christenmensch soll an seinem Ende daran zweifeln, dass er nicht allein ist in seinem Sterben, sondern er soll dessen gewiss sein, dass, wie das Sakrament es anzeigt, gar viele Augen auf ihn sehen. Erstens die Augen Gottes selbst und Christi, weil er seinem Wort glaubt und seinem Sakrament anhängt. Ferner die Augen der lieben Engel, der Heiligen und aller Christen. Denn daran ist, wie das Altarsakrament zeigt, kein Zweifel, dass diese alle wie ein ganzer Körper seinem Gliedmaß herbeieilen und ihm helfen, den Tod, die Sünde, die Hölle zu überwinden. Sie tragen alle mit ihm. Da ist das Werk der Liebe und Gemeinschaft der Heiligen ernsthaft und gewaltig im Gange, und ein Christenmensch soll es sich auch vor Augen stellen und keinen Zweifel daran haben. Daraus wird er dann beherzt werden zum Sterben. Denn wer daran zweifelt, der glaubt nicht an das hochwürdige Sakrament des Leibes Christi, in dem doch Gemeinschaft, Hilfe, Liebe, Trost und Beistand aller Heiligen in allen Nöten gezeigt, zugesagt und gelobt wird. Denn wenn du an die Zeichen und Worte Gottes glaubst, so hat Gott ein Auge auf dich, wie er Psalm 32,8 sagt: „Ich will meine Augen stets auf dich richten, dass du nicht untergehst“. Wenn aber Gott auf dich sieht, so sehen mit ihm alle Engel, alle Heiligen, alle Kreaturen auf dich. Und wenn du in diesem Glauben bleibst, so halten sie alle die Hände unter dich. Geht deine Seele von dir, so sind sie da und nehmen sie in Empfang. Du kannst nicht untergehen.



BIBEL GEBABEL

Unter dieser Überschrift nehmen wir Redewendungen und Sprichwörter aus der Bibel genauer unter die Lupe. Wir lehnen uns eng an eine Buchreihe von Jörg Buchna an.

Alles hat seine Zeit, so lasen Sie es bereits vorn. „Gute Zeiten – schlechte Zeiten“, so lautet der Titel einer Fernsehserie, die davon handelt, wie das Leben so spielt. Und zum Spiel des Lebens gehört, so lehrt die Erfahrung, dass das Leben eben nicht das reinste Honigschlecken ist. Froh darf der Mensch deshalb sein, wenn die guten Zeiten nicht zu kurz bemessen sind und die schlechten Zeiten nicht zu lang anhalten.

Mit den Worten der Redewendung gesprochen:

Die fetten und die mageren Jahre

sollten sich in etwa das Gleichgewicht halten. Genauer müsste von den „sieben fetten und den sieben mageren Jahren“ die Rede sein.

Seine biblische Ableitung findet diese Redewendung im Traum eines Pharaos. Davon berichtet uns die Josefs-Geschichte im 1. Buch Mose, Kap. 41. Demnach erschienen dem Pharaos im Traum sieben fette Kühe, die aber anschließend von sieben mageren Kühen gefressen wurden. Auch träumte ihm von sieben dicken Ähren, die von sieben mageren Ähren verschlungen wurden. Da alle Wahrsager und Weisen Ägyptens dem Pharaos diesen Traum nicht deuten können, schlägt da die große Stunde Josefs, der wegen einer üblen Intrige im Gefängnis saß. Im Auftrag und in der Vollmacht Gottes deutet Josef dem Pharaos seinen Traum. Demnach weisen die sieben fetten Kühe und die sieben dicken Ähren auf sieben Jahre voller Fülle hin. Auf diese guten Jahre werden dann aber, so Josef, entsprechend den sieben mageren Kühen und Ähren sieben Jahre der Hungersnot folgen. Dem Ratschlag Josefs folgend sorgt der Pharaos in den sieben fetten Jahren für die sieben mageren Jahre vor. Josef selbst kommt frei und wird vom Pharaos reichlich belohnt.

Bleibt anzumerken, dass es gewiss nicht ganz lebensfremd wäre, Josefs Rat zu beherzigen, in den fetten Jahren für die mageren vorzusorgen.



Bei herrlichem Spätsommerwetter fuhr eine Gruppe der Gemeinde zum Sandplacken. Nach einem guten Mittagessen bot sich die Gelegenheit zu einem Spaziergang, um dann anschließend den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen auf der Terrasse zu genießen. Es war ein schöner Tag im Taunus.



AKTUELLE MELDUNGEN

Konzert zum Martinstag

am Sonntag, 5. November
17 Uhr
ev. Kirche Gonzenheim

mit Werken von
Purcell, Händel,
Vivaldi, Respighi
und ArvoPärt

Solisten:
K. Körnlein-Hardeggen,
Violine
Maja Guttentag,
Sopran

Leitung:
S. Szymanski-Köhr
Eintritt frei

Foto:©dieterschütz/pixelio.de

Seulberger
Streicher-
Ensemble



Ausstellung „Luther und Europa“

3.12.2017 – 1.1.2018 im Gemeindesaal

Die Wanderausstellung ist ein Projekt des Hessischen Staatsarchivs Marburg und umfasst 24 große Text- und Bildtafeln mit Themen zur Reformationsgeschichte.

U. a.: Mittelalterliche Vorstellungswelten · Neuzeitliches Denken und Humanismus · Frauen in der Reformationszeit · Reformation und Bildungspolitik in Hessen · Ausbreitung der Reformation in Europa · Gegenreformation und Konfessionelles Zeitalter.

Die Ausstellung ist zugänglich: montags bis freitags vormittags 8:00 – 11:30 Uhr, nach allen Gottesdiensten und nach Absprache.



Luther und die Reformation – was sonst? - war das beherrschende Thema der Konfirmandenfreizeit 2017 im thüringischen Eisenach. Neben der beeindruckenden Nationalen Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“, die auf der Wartburg den kultur- und geistesgeschichtlichen Folgen von Luthers protestantischer Lehre nachging, besuchten die Konfirmanden auch das Lutherhaus. Dort wurde in die Kunst der Bibelübersetzung eingeführt. Aber mit Begeisterung wurde auch gespielt. Und nach der Einführung ins Abendmahl dürfen die Konfirmanden nun auch künftig am Abendmahl der Gemeinde teilnehmen. Unser Foto zeigt die Konfirmandengruppe auf der Wartburg.

Donnerstag, 26. Oktober – 19:30 Uhr

Von J. S. Bach vertonte Choraltexpte Luthers

Ausgewählte Hörbeispiele vorgestellt und erläutert
Vortrag von Knut Thomsen

In 27 der etwa zweihundert Kantaten Johann Sebastian Bachs sind Choraltexpte Martin Luthers anzutreffen, ferner im „Weihnachtsoratorium“, in der „Johannespassion“ und in der Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“. Der Referent Knut Thomsen ist Studiendirektor i. R. und Bach-Kenner.

Gottesdienst mit Gesängen aus Taizé

In einem Gottesdienst am **Samstag, den 26. November** um 19.00 Uhr in unserer Kirche werden Gesänge der Gemeinschaft von Taizé erklingen. Sie haben einen meditativen Charakter, sind sehr eingängig und leicht zu erlernen.

Wenn Sie Interesse haben, einige der Gesänge aus der Gemeinschaft von Taizé kennenzulernen und mitzusingen, so lädt der Kirchenchor herzlich zu seinen Chorproben immer dienstags um 20 Uhr im Gemeindehaus, Kirchgasse 3 a, ein.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Hannes Hoffmann, Tel. 43326

Krippenspiel

Wir laden herzlich zu den Proben ein für das Krippenspiel, das an Heiligabend um 15 Uhr im Gottesdienst aufgeführt wird.

Wir proben jeweils sonntags um 11.15 Uhr in der Kirche (26.11.; 3.12.; 10.12. und 17.12.). Kinder, die spielend oder musizierend gerne mitmachen sind herzlich willkommen.

Das Kindergottesdienstteam

Der Empfang zum Beginn des neuen Kirchenjahres findet am **1. Advent, 3. Dezember**, im Anschluss an den Gottesdienst statt.

Sie sind herzlich eingeladen!

Geschichte der Reformation aus hessischer Sicht

Vortrag von Dr. Dirk Richhardt

Donnerstag, 7. Dezember – 19:30 Uhr

Anhand der Ausstellungstafeln wird gezeigt, welche bedeutende Rolle Hessen als ein Kernland der Reformation für die Entwicklung europäischer Geschichte gespielt hat. Der Historiker Dr. Dirk Richhardt ist Vorsitzender des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde, Kassel, sowie der Hessischen kirchengeschichtlichen Vereinigung, Darmstadt.

MONATSSPRUCH
OKTOBER 2017

*Es wird Freude sein
vor den Engeln Gottes
über einen Sünder,
der Buße tut.*

LUKAS 15,10



FREUD UND LEID *in unserer Gemeinde*

Wir gratulieren recht herzlich allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Oktober und November 2017 80 Jahre und älter werden. Wir bitten Gemeindeglieder, die die Veröffentlichung ihres Namens im Gemeindegruß nicht wünschen, uns dies mindestens **zwei Monate vor Erscheinen der Ausgabe** mitzuteilen.

Oktober 2017

November 2017

In unserer Gemeinde wurden getauft:

In unserer Gemeinde wurden getraut:

In unserer Gemeinde wurden beerdigt:



MONATSSPRUCH
NOVEMBER 2017

Gott spricht:
***Ich will unter ihnen wohnen
und will ihr Gott sein
und sie sollen mein Volk sein.***

Ez 37,27

Anschriften unserer Kirchengemeinde

Pfarrer: Ulrich Bergner,
Kirchgasse 3a, Telefon 4 37 97
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrerin: Dr. Anke Spory,
Römerstr. 10, Telefon 921 35 62
Sprechstunden nach Vereinbarung

Küster: Martin Sienerth,
Kirchgasse 3a, Telefon 4 11 95

Gemeindebüro: Karin Henrich,
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04
Sprechstunden: Montags bis
freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr

Kto.-Nr. der Gemeinde:

IBAN:
DE63 5206 0410 0004 1078 88
BIC: GENODEF1EK1

E-Mail:
ev.kirche.gonzenheim@arcor.de

Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-
gonzenheim.de

Ökumenische Sozialstation:

Heuchelheimer Str. 20, Tel 30 88 02
Sprechzeiten: Mo.-Do.
7.30-15 Uhr
Fr. 7.30-13 Uhr

Demenz-Sprechstunde
Di. von 9-12 Uhr

Ev. Förderverein Gonzenheim e.V.

Vorsitzender:
Prof. Dr. Reinhard Marsch-Barner
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a,
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04

Kto.-Nr. des Fördervereins:

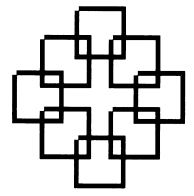
IBAN:
DE81 5206 0410 0004 0017 37
BIC: GENODEF1EK1

Homepage:
www.foerderverein-gonzenheim.de

Der GEMEINDEGRUSS wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg
Redaktion: A. u. U. Bergner, K. Henrich, J. Gehm, S. Häupl, Ch. Reinhard, J. Steffens. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der geschäftsführende Pfarrer, U. Bergner. Druck: MaxDornPresse, Obertshausen



Ihre Kirchengemeinde lädt ein



GOTTESDIENSTE

Sonntag, 8. Oktober 10.00 Uhr

17. Sonntag nach Trinitatis
Pfrin. Dr. Spory Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 15. Oktober 10.00 Uhr

18. Sonntag nach Trinitatis
Pfr. Mosebach Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Gefängnisseelsorge bestimmt.

Sonntag, 22. Oktober 10.00 Uhr

19. Sonntag nach Trinitatis
Pfr. Bergner Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 29. Oktober 10.00 Uhr

20. Sonntag nach Trinitatis
Pfrin. Dr. Spory Gottesdienst
anschl. „Kirchkaffee“
Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 5. November 10.00 Uhr

21. Sonntag nach Trinitatis
Pfr. Bergner Gottesdienst
mit Abendmahl
Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für Flüchtlinge und Jugendmigrationsdienste bestimmt.

Sonntag, 12. November 10.00 Uhr

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
Pfr. Bergner Gottesdienst
Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 19. November 10.00 Uhr

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
Pfrin. Dr. Spory Gottesdienst
Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für die Aktion Hoffnung für Osteuropa bestimmt.

**Buß- und Betttag,
22. November 19.00 Uhr**

Pfr. Bergner Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 26. November 10.00 Uhr

Ewigkeitssonntag
Pfrin. Dr. Spory Gottesdienst
Kindergottesdienst

**Andacht in der Friedhofskapelle
Pfrin. Dr. Spory 15.00 Uhr**

Die Kollekte ist für den Stiftungsfonds DIADEM – Hilfe für demenzkranke Menschen bestimmt.

Sonntag, 3. Dezember 10.00 Uhr

1. Adventssonntag
Pfr. Bergner Gottesdienst
mit Abendmahl
Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

anschl. Empfang im Gemeindehaus



GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

GESPRÄCHE UND VORTRÄGE

Do. 19.30 Uhr
26. Oktober, 7. Dezember

Kirchenchor

Di. 20.00 Uhr wöchentlich

SENIOREN

Seniorenkreis

jeweils Do., 14.30 Uhr
5. Oktober
2., 9. 23. und 30. November

Altennachmittag

Do., 15.00 Uhr
26. Oktober
16. November

KiGo-Kreis

Mo., nach Vereinbarung
(Info-Telefon 921 35 62)

FRAUEN

Frauenkreis

Mi. 16.30 Uhr
11. und 25. Oktober
8. November

Nähkreis

in der Mathilde-Zimmer-Stiftung
Do. 15.00 bis 17.00 Uhr 14-tägig
Nähere Information Tel. 45 71 00
(Frau Hetzheim)

JUGENDLICHE

Pfadfinder Jungen

Mi. 17:00 Uhr wöchentlich



Mit Kinderfüßen auf den Spuren von Martin Luther.....

Als wir uns am Bahnhof getroffen hatten, fuhren wir mit der S-Bahn nach Frankfurt. Im richtigen Zug fuhren wir an wunderschönen Landschaften vorbei und kamen schließlich wohlbehalten in Eisenach an. Nachdem wir unsere Rucksäcke abgestellt hatten, wanderten wir Richtung Wartburg. Auf der Wanderung zur Wartburg liefen wir durch den Wald und hatten Spaß. Wir machten Picknick an einem See und aßen Muffins und Kuchen. Auf dem Weg sahen wir Esel, die wir alle gestreichelt haben. Oben angekommen gönnten wir uns eine Pause. Danach ging es in kleinen Gruppen durch die Burg wo wir mit dem Audioguide durch die Ausstellung liefen. Dabei lösten wir Fragen, eine lautete z.B. „Was kauft man, wenn man auf ebay eine Wartburg bestellt“? Daraufhin bekamen wir von einer Angestellten die Antwort: Ein Auto.



Am Sonntag waren wir im Lutherhaus. Dort sind wir durch die Ausstellung gegangen und haben viel vom Leben von Martin Luther gelernt. Außerdem waren dort viele Bibelstellen ausgestellt, die Luther übersetzt hat und man konnte auf den Bildschirmen interaktive Spiele spielen. Wir haben dort zwei Workshops gemacht. In einem haben wir die Schabacherschrift geübt, die ein bisschen so wie die deutsche Schrift ist. Man schreibt sie mit Feder und Tinte. Es war gar nicht so leicht, denn man hat oft zu viel Tinte benutzt. Früher war das Neue Testament so teuer wie ein Dorf mit allem, was es dort gibt, weil nur wenige Menschen schreiben konnten. Eigentlich nur die Mönche. Es war alles von Hand geschrieben, da der Buchdruck erst später erfunden wurde. Insgesamt hat uns die Fahrt sehr viel Spaß gemacht! An dieser Stelle danken wir auch dem Förderverein, der die Kosten für die Bahnfahrt übernommen hat!

Geschrieben von Kindern, die beim Kinderbibeltag mobil dabei waren.

Pfadfinder in der Mongolei

Vier Mitglieder unserer Pfadfindergruppe waren im Sommer auf großer Fahrt durch Russland (mit der Bahn) und in der Mongolei. Nach einigen Tagen in Moskau und einer dreieinhalb-tägigen Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn hatten wir für den Baikalsee nur einen Tag Zeit, da der Naadam auf uns wartete. Naadam heißt Wettbewerb und ist das Nationalfest der Mongolei. In der Hauptstadt und in allen Provinzstädten finden dann Wettkämpfe im Ringkampf, Bogenschießen und Pferderennen statt.



Naadam – Eröffnungsfeier



Rast beim Reiten



Morgen am Baikalsee

Außerdem gibt es rund ums Stadion viele Zelte und Stände mit Essen, Trinken und Spielen.

Nachdem wir drei Tage mitgefeiert hatten, reisten wir zu Fuß, trampend, mit Taxis und Bussen (und einen Tag reitend) durch das Land, besuchten ein buddhistisches Kloster, übernachteten in Jurten und im eigenen Zelt und erlebten die mongolische Gastfreundschaft, bevor wir am Schluss noch einige Tage in der Hauptstadt verbrachten.

Im Winter werden wir zu einem Vortragsabend eingeladen, an dem wir über unsere Erlebnisse berichten.

Christof Reinhard



Wir sind eingeladen